





die ich mich jetzt wieder an die Waage gewagt. Fast zwei Kilo habe ich zugenommen. Deshalb war ich meiner Frau dankbar, als sie eine gesunde Abendmahlzeit servierte: Gebackene Möhren und Kartoffeln, mit Kräutern gewürzt, dazu ein leckerer Dipp, und bunte Paprikastreifen zum Knabbern. Ein Vitaminstoß kann nicht schaden, allzu viel Kalorien hat dieses Menü auch nicht, dachte ich und griff ohne schlechtes Gewissen zu. Beim neuerlichen Blick auf die Waage erlebte ich eine Überraschung. Nun habe ich tatsächlich zwei Kilo zugelegt. Hätte ich mir eigentlich denken können: Gesund allein reicht nicht beim Abspecken. Die Menge macht's.

## ZAHL DES TAGES

**1100** Kumpel waren zur letzten Belegschaftsversammlung auf Auguste Victoria 3/7 eingeladen.

## IN KÜRZE

### Schwer verletzt

**MARL.** Eine 45-jährige Marlerin hat gestern gegen 10.40 Uhr eine 90-jährige Fußgängerin mit ihrem Auto erfasst, als sie rückwärts vom Parkplatz der Sparkasse auf die Straße Am Theater fuhr. Bei dem Unfall verletzte sich die Fußgängerin schwer. Sie wurden zum stationären Aufenthalt in ein Krankenhaus gebracht.

## WÖRTLICH

**„Es gibt Momente, da stehen auch gestandenen Männern Tränen in den Augen.“**

Bürgermeister **Werner Arndt** zum Abschied von AV

2015 einzuweisen, die meisten von ihnen sind in den letzten Jahren bei Auguste Victoria die letzte Kohle gefördert wird. Ohne die AV wäre die Chemie nicht nach Marl gekommen. Mit der Kohlezeche schließt nun auch die „Gummizeche“, wie die Buna-Produktion von der Bevölkerung genannt wurde.

Beides kostet Arbeitsplätze, deren Ersatz schwer fallen, wenn nicht gar unmöglich werden wird – 119 Menschen verlieren ihren Arbeitsplatz in der Buna-Produktion, noch knapp 2000 arbeiteten zum Schluss bei AV.



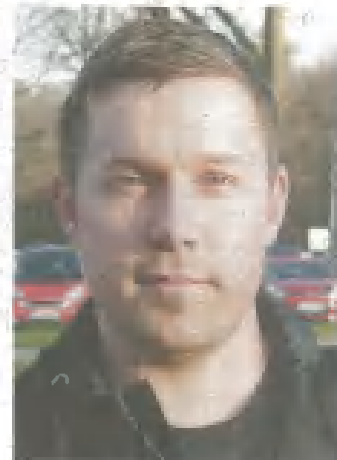
**Kevin Nikodem (22):** „Ich habe hier immer viel Spaß bei der Arbeit gehabt.“

Der Kohle und dem synthetischen Kautschuk verdankt Marl sein Wachstum zur Industriestadt und in den 60er- und 70er-Jahren auch Reichtum und den Ruhm als Vorreiter der Moderne. Zwei bauliche Zeugen dieser Zeit, in der Geld in der Stadt kaum eine Rolle zu spielen schien, bleiben nachfolgenden Generationen erhalten. Es sind die Scharounschule und das Rathaus. Beide städtischen Gebäude sind herausragende Beispiele preisgekrönter Nachkriegsarchitektur. Beide



**Ali Özbay:** „Unsere Kuba-Moschee ist eine Bergarbeiter-Gemeinde.“

Den bemühten in diesem Jahr auch ganz viele Bürgerinnen und Bürger. Sie diskutierten eifrig mit am ISEK. Die Abkürzung steht für Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Ein solches Konzept, das die künftige Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile beschreibt, ist die Grundvoraussetzung für Landeszuschüsse. Ohne sie fehlt das Geld, in die Sanierung maroder Schulgebäude, löcheriger Straßen und den Bau



**Björn Schwiderowski (29):** „Bei den Reden am letzten Tag kommt viel heiße Luft.“

ziel mehr als erreicht. Einnahmen und Ausgaben werden sich nicht nur die Waage halten; unter dem Strich steht sogar erstmals wieder ein beachtliches Plus.

Und das, obwohl auch Marl in diesem Jahr mit einer Entwicklung konfrontiert wurde, die in diesem Ausmaß nur wenige Experten erwartet hatten. Fast täglich ankommende neue Flüchtlinge stellen die Stadtverwaltung und Hilfsorganisationen vor immer neue Herausforderungen.



**Turgut Hüsseyin (49):** „Es ist ein komisches Gefühl, nach 31 Jahren aufzuhören.“

gen, ein Landwirtschafschützli bieses gekämpft.

Weniger erfolgreich waren allerdings die Bürgerinnen und Bürger, die sich in Fren trop und Polsum von großen Windrädern umzingelt sehen. Im schnellen behördlichen Genehmigungsverfahren sind Bürger bisher nur nur Randfiguren.

**INFO** Klicken Sie sich auch im Internet durch das Jahr. Unter [www.marler-zeitung.de/rueckblick](http://www.marler-zeitung.de/rueckblick) finden Sie einen interaktiven Jahresrückblick.



**Ingrid Dannenberg (65):** „Ich bin wütend, dass das Bergwerk zumacht.“

Das Interesse der Marler hat uns überrascht. Wir brauchen daher mehr Platz.“



**Markus Schnibbe**

## INFO

### 116 Jahre Bergbau

Die letzten Tage bis zum Abschied von AV haben wir in unserer Zeitung mit Geschichten aus 116 Jahren Bergbau in Marl begleitet. Lesen Sie auf [www.marler-zeitung.de](http://www.marler-zeitung.de) unsere Multimedia-Reportage und erfahren Sie, wie die Zeche die ganze Region geprägt hat. Auf unserer interaktiven Zeitleiste können Sie sich Meilensteine aus 116 Jahren Auguste Victoria und Bergbau in Marl anschauen.

Ⓜ Unser Dossier mit allen AV-Artikeln finden Sie unter [www.marler-zeitung.de/av](http://www.marler-zeitung.de/av)

# „Ich wäre gern hier auf AV geblieben“

Hunderte Kumpel verabschieden sich in gedrückter Stimmung vom Bergbau

VON MARTINA MÖLLER UND HEINZ-PETER MOHR

**HAMM.** Die Kumpel wollten unter sich sein, vielen war nicht zu Gesprächen zuzumute. Mit gemischten Gefühlen, teils in gedrückter Stimmung gingen Hunderte Bergarbeiter zur letzten Belegschaftsversammlung ins große Zelt auf AV 3/7.

Nach Jahren, ja Jahrzehnten unter und über Tage wollten sie sich von den Kollegen verabschieden – das war für viele wichtiger als die Reden im Zelt: „Da wird nur viel heiße Luft abgelassen“, meinte Björn Schwiderowski (29),

ehemals Schlosser im Abbau, der bei einer Firma für Rohrleitungssysteme einen Job als stellvertretender Produktionsleiter bekam. Trotzdem wollte er mit seinem ehemaligen Kumpel Markus Erdmann (27) Abschied nehmen: „Ich wäre gern hier auf AV geblieben, da unten ist eine ganz andere Welt.“ Markus Erdmann will nach dem Rückbau auf AV zu Prosper Haniel wechseln: „In drei Jahren sehen wir mal, wie es weiter geht.“

Bergarbeiterfrau **Ingrid Dannenberg (65)** demonstrierte mit dem Frauenverband Courage vor den Toren

von AV. Sie will auch in Bottrop und vor der Zeche Ibbenbüren Flugblätter gegen das Ende des Bergbaus verteilen: „Dass die Zechen schließen, ist ein Verbrechen an unseren Kindern. Die Arbeitsplätze werden hier fehlen.“ Die couragierten Frauen waren nicht mit ins Zelt eingeladen, das machte Ingrid Dannenberg wütend: „Wir standen immer an der Seite unserer Männer und haben sie gepflegt...“

**Turgut Hüsseyin und Barri Yangin** (beide 49) verbrachten 31 gemeinsame Jahre als Hauer unter Tage, zuletzt auf AV: „Anfangs war das noch körperlich harte Arbeit.

Nach so langer Zeit in den Vorruhestand zu gehen, ist schon ein komisches Gefühl.“ Über die Plattform WhatsApp bleiben sie mit den Kumpeln in Kontakt.

„Vor 33 Jahren habe ich als erstes Gastarbeiterkind auf AV angefangen“, erzählte Ali Özbay, Vorsitzender der Kuba-Moschee und Elektriker unter Tage. Er fuhr Anfang Dezember seine letzte Schicht, war zwei Jahrzehnte Betriebsrat: „Für mich ist es ein trauriger Tag, dass die Tore schließen. Mein Vater war hier, mein Sohn hat hier gelernt. Und unsere Moschee ist eine Bergarbeiter-Gemeinde.“

„Ich bin traurig, nicht mehr hier zu sein“, sagte Kevin Nikodemus (22). Der Dattelner hat seine Ausbildung auf AV gemacht und bis November als Elektroniker im Tagesbetrieb gearbeitet. Jetzt ist er in der zentralen Wasserhaltung der Ruhrkohle AG auf der Zeche Hansa in Dortmund beschäftigt. Sorgen um seine berufliche Zukunft müsse er sich nicht machen, so der 22-Jährige: Die Wasserhaltung gehört zu den Ewigkeitslasten des Bergbaus. Trotzdem steht er traurig vor dem AV-Werkstor. „Ich habe hier viel Spaß gehabt“, betonte er wehmütig.

## Auguste Victoria



## Die letzten Tage